Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 41

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



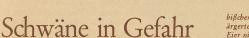
das Wasser unterdessen bis an die Knie reichte, da wagte er nicht mehr weiter vorzudringen. Er war eigentlich froh, daß die Schwanen-

Er war eigentlich froh, daß die Schwanen-familie fortgeschwommen w.ar. Schwimmen konnte er ja doch nicht. So wurden die sechs munteren Schwänchen rasch über den See ans andere Ufer befördert. Dort schüttelte die Schwanenmama energisch ihr Gefieder, die sechs purzelten ins Wasser und die vergnügte Fahrt war zu Ende.— Aber dem Christoffel sollte man einen Denk-zettel necht. zettel geben!

Aufnahmen: M. Burkhardt

Wie eine Gruppe Soldaten schwimmen die klei-nen Schwänchen hinter der Schwanenmama

Christoffel macht schlechte Erfahrungen mit einem brütenden Schwan



Brütende Schwäne lassen sich nicht gerne stören. Das Brüten ist ihnen aber mindestens eine so wichtige Sache wie den Menschen das Geldverdienen. Und diese lassen sich damin auch nicht gerne stören. Zudem geben die Schwäne noch extra ins Dickicht, ins Schilf oder hohe Gras, um bei ihrem nützlichen Werke niemand im Wege zu sein.

Der Christoffel, der hinten im Dorfe wohnt, denkt nicht so weit. Er arbeitet überhaupt nicht gern und streicht lieber am Seeufer herum, um Fische zu fangen, Steine ins Wasser zu werfen und Vogelnester zu plündern. Sein Vormund hat schon lange gedroht, ihn in eine Anstalt zu stecken, wenn er sich nicht bessere.

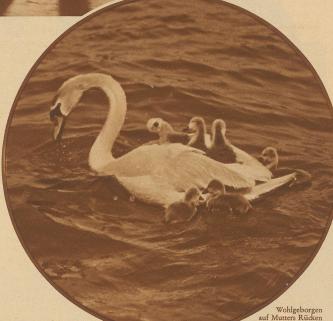
Aber nicht lange darauf zog es ihn wieder an den See hinnter. Dabei stieß er im Dickicht auf etwas blendend Weißes: zwei brittende Schwäne. Das var etwas für den Christofel! Schnell wollte er zupacken und den Schwänen ihre warmen Eier wegnehmen. Das waren jos gutmütige Vögel, die nur ein bijschen stolz auf ihre langen, schlanken Hälse waren — dachte sich der Schlingel. Doch er hatte sich verrechnet. Pfeilschnell reckte der eine Schwan ihm den Schnabel entgegen, schnaubet und spreizte die Flügel, um seinen Kameraden zu schützen. Christoffel, wenn auch etwas erschrocken, wollte es doch noch probieren. Aber kaum trat er näher, so fuhr der Vogel wutschnaubend auf ihn los. Gewiß hätte er ihn böse gebissen, wenn Christoffel nicht über Stock und Stein davongesprungen wäre. Erst als er die Dächer seines Dorfes und den wütenden Schwan nicht mehr sah, da schämte er sich ein

bißchen. Aber am meisten ärgerte er sich, daß er die Eier nicht erwischt hatte. Christoffel hatte ein kur-

zes Gedächtnis und war nicht gesinnt, sich zu bes-sern. Einige Tage darauf erblickte er die Schwäne auf dem See. Dicht hinter der

Schwanenmama schwammen sechs niedliche junge Schwänden. Auf die hatte es der Räuber abgesehen. Warum hatte er sie als Eier nicht erwischt!

nicht erwischt!
Eilig zog er Schuhe und
Strümpfe aus, knüllte die
Hosen über die Knie und
watete in den See binaus.
Aber die Schwanenmama
ahnte die Gefahr, in der
ihre Jungen schwebten. Sie
hielt einen Moment still
und ließ ihre Flügel aufs
Wasser nieder, damit die
Jungen aufsteieen und auf wasser nieuer, aamit aie Jungen anfsteigen und auf ihren Rücken klettern konn-ten. Und erst als alle wohl-geborgen auf dem Rücken saßen, schwamm sie eilig davon. Als dem Christoffel



chendes Bild links: Das Echo.

Nebenschendes Bild links: Das Ectio.

"Hier haben wir ein ausgezeichnetes Echo», sagt der Bergführer, auf der Höhe angekommen, zu dem Fremden, den er hinaufgeleitet hat, «aber Sie müssen sehr laut rufen. Schreien Sie einmal: ¿Zwei große Bier!'» Der Tourist schreit so laut er kann. «Ich höre nichts», sagt er. — «Doch — hier kommt ja schon der Wirt mit dem Bier.»



Magisches Dreieck Die Buchstaben AABEIIIKLNRRS sind so in Dreieckform nach dem Muster neben-stehender Figur derart zu ordnen, daß die 3 Außenreihen und die 3 wagrechten Mittelrei-hen Wörter bilden von folgender Bedeutung:

- 1. Stadt in der Schweiz. 2. Schlingpflanze.

- 3. Baum.
 4. Brasilianisches Tier.
 5. Englischer Titel.
 6. Name dänischer u. schwedischer Könige

Fritz stottert.

Der kleine Fritz, das Söhnchen eines Advokaten, stottert. Die Eltern schicken den Kleinen aufs Land zu einem Verwandten, der Pfarrer ist und hoffen, daß er sich dort das Stottern abgewöhnen werde. Nach einem halben Jahr besucht der Vater den Sohn und fragt den Pfarrer, wie es mit dem

Stottern stehe. «D—d—as i—i—sch es Z—z—üg!» erwidert der Pfarrer, alllle D—dorfbewohner stotttt—ttttern j—i—i—jetzt!»

Zwei Blinde stoßen am Trottoirrand aneinander; sie stehen einige Zeit voreinander, ohne sich zu rühren. Da sagt der eine der beiden:

«Ja, ich gseh scho, du bischt au blind!»